
HEINRICH GRÜBER



Sein Dienst am Menschen

1891	am 24. Juni als ältester Sohn von Alwine, geb. Cleven und Ernst Grüber in Stolberg (Rheinland) geboren	1938 – 1940	Leiter des Büros Pfarrer Grüber
1910	Abitur am Gymnasium in Eschweiler	1939 – 1940	Lazarettgeistlicher im Städtischen Krankenhaus Wuhlgarten in Berlin Biesdorf
1910 – 1914	Studien der Philosophie, Geschichte und Theologie in Bonn, Berlin und Utrecht	1940	Häftling im KZ Sachsenhausen
1914	Erstes Theologisches Examen in Koblenz	1941 – 1943	Häftling im KZ Dachau
1915 – 1918	Militärdienst	1945	Stellvertretender Leiter des Beirats für Kirchenfragen beim Magistrat von Berlin
1918	Zweites Theologisches Examen	1945	Propst zu Berlin
1919 – 1920	Domkandidatenstift Berlin	1949 – 1958	Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Regierung der DDR
1920	Ordination in Berlin	1959	Heinrich-Grüber-Haus in Berlin-Zehlendorf eröffnet
1920	Vermählung mit Margarete Vits	1961	Einzigster deutscher Zeuge beim Eichmann-Prozeß in Jerusalem
1920 – 1925	Pfarrer in Dortmund-Brackel	1965	Besuch bei Albert Schweizer in Lambarene
1925 – 1926	Erzieher in den Düsseldorfer Anstalten der Inneren Mission	1970	am 8. Mai Verleihung der Ehrenbürgerschaft durch den Berliner Senat
1926 – 1933	Direktor des Erziehungsheimes Waldhof in Templin	1975	am 29. November in Berlin-Zehlendorf gestorben
1934 – 1945	Pfarrer in Berlin-Kaulsdorf		
1936 – 1940	Pfarrer im Nebenamt der Niederländischen Gemeinde in Berlin		

Wort an die Jugend

Ich wünsche euch, daß sich euer Lebensweg anders gestaltet als der unsrige, daß ihr weder die Grauen eines Krieges noch die Grausamkeiten menschlicher Bestien erleben müßt. Vor allen Dingen wünsche ich euch, daß ihr in eurem Alter nicht so wie wir vor jungen Menschen stehen müßt, mit einem Gefühl der Scham und der Schuld. Wir erbitten es für euch und

für uns alle, daß wir uns von dem Auferstandenen als dem guten Hirten geführt wissen, ob es nun über grüne Auen oder durch finsternes Tal geht, und daß wir in allen Stunden bis zur letzten mit dem Psalmisten bekennen: „Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“

Amen.

*Predigt von Propst Grüber,
gehalten am 23. 4. 1961 in Oranienburg
zur Einweihung des Mahnmals
für das Konzentrationslager Sachsenhausen*

zu den Veronalholigen.
Einberungen, Führung, Strafen usw.

Grüber Herta u.
4. Jg. Luth. L. A. N. 83
Nationalsozialistischer Luth. und evang.
in Wupp. am 15. 11. 18 u. 1100/44 186
N. u. 30. 11. 18 u. 4. St. 5037 mit dem
in General Luth. und evang.

Lieferung: sehr gut
Waffen: -
N. u. 1. 11. 18 u.



Militärpaß

Grüber mit seinen Kindern
Ingeborg, Hartmut und Rolf



Ja sie sind,
die du heute hast,
dann hat dich die Zeit

Ja sie sind,
die du heute hast,
dann hat dich die Zeit

Deine feine, feine, feine
Zeitgenossen 1933

Berufungsurkunde

für den Pastor Heinrich G r ü b e r in Waldhof-Templin
zum Pfarrer in Berlin-Kaulsdorf.

Kraft des der Oberpfarr- und Domkirche zu Berlin
zustehenden Patronates über die Pfarre zu Berlin-Kauls-
dorf berufen wir für die durch das Ausscheiden des bis-
herigen Inhabers, des Pfarrers Schacht, freigewordene
Pfarrstelle den Pastor zu Waldhof-Templin, Herrn Hein-
rich Grüber, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengeme-
inde Berlin-Kaulsdorf.

Sir erwarten von ihm, dass er dieser Gemeinde als
Prediger und Seelsorger gehörig vorstehe, das Wort
Gottes lauter und rein verkündige, die Jugend treue un-
terweise, die Seelsorge fleissig treibe, ein gutes Be-
kenntnis auch mit einem guten Wandel vertrete und ziere
und so sein Amt nach bestem Wissen und Gewissen führe,
wie er es dereinst vor dem Richterstuhle Gottes zu ver-
antworten sich getraut, wozu wir ihm den Segen Gottes
wünschen.

Wegen des Einkommens aus dieser Pfarrstelle und
der Wohnung sowie aller zur Pfarre gehörigen Einkünfte
jeder Art soll Herr Pastor Grüber sich alles desjenigen
zu erfreuen haben was seine Vorgänger mit Recht verlan-
gen konnten und ihnen mit der Pfarre und dem Zubehör
überlassen war.

Berlin, den 7. Februar 1934.
Domkirchenkollegium.

(L.S.)

(3 Unterschriften).



Es war schnell etwas in Berlin verbreitet, hatte sich herumgesprochen, daß es in Kaulsdorf einen Pfarrer, ein Pfarrhaus gibt, wo man sich verstecken kann. Dann kamen sie nicht bloß zu Dutzenden, sondern zu Hunderten in mein Haus, und dann habe ich, meine Kinder, (. . .) und alles, was zur Verfügung stand, immer wieder mit den Leuten in die kleinen Lauben, in die Arbeiterwohnungen geschickt, und nicht eine Tür ist verschlossen geblieben.

H. Grüber, 1961



Helmut Kern

Ich muß zugeben, daß wir die Gefahr unterschätzt haben. Wir haben einen Salon Antisemitismus und einem kirchlichen Antijudaismus nicht genug widerstanden. Wir glaubten, daß diese Dinge sich in einem gesunden Volk von selbst überleben werden. Wir bildeten uns ein, wir seien ein waches und gesundes Volk und dabei waren wir ein schlafendes Volk.

H. Grüber, 1961

Kirchenkampf - wie lange noch?

den u. weitergeben!

3. Rundschreiben an die evangelischen Familien.

Wir überreichen beiliegendes Heft, das über den sogenannten Kirchenkampf unterrichtet. Es zeigt, dass es sich hierbei nicht um "Pastorengezänk" handelt, sondern um den Kampf für oder wider Christus, Gerade mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ereignisse bitten wir, das Gemeindeblatt halten und lesen zu wollen.

H. Grüber, Pfarrer.

Evangelische Bekenntnismgemeinde

Blu Kaulsdorf

Name: _____

Grübler

Vorname: _____

Heinrich

Geburtstag und Ort: _____

24.6.1891

Stand oder Beruf: _____

Lehrer

Wohnort: _____

Blu Kaulsdorf

707 Str. / Pl. Nr.: 12a

Kirchengemeinde und Pfarrbezirk: _____

Ist durch Beschluß des Bruderrates vom: _____ 1934

in die Bekenntnismgemeinde aufgenommen und unter Nr. *4*
in die Liste der Bekenntnismgemeinde eingetragen worden.

Bei einem Wohnungswechsel wird die Abmeldung bei dem
Bruderrate der bisherigen und die Anmeldung bei dem Bruderrate
der neuen Bekenntnismgemeinde erwartet.

Blu Kaulsdorf den _____ 1934

Der Bruderrat.
W. K. K. K.
K. K. K.

der Bekennenden Gemeinde Berlin-Friedrichsfelde

am Sonntag, dem 8. Dezember 1935,

vermiltags 9,30 Uhr im

Stadtmissionshaus

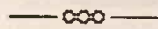
Lichtenberg-Friedrichsfelde, Walbersestr. 28

Predigt: Herr Pfarrer Grüber

Die Bekennende Kirche ist der Zusammenschluß aller derer, die die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der Auslegung der reformatorischen Bekenntnisse als die alleinige Grundlage der Kirche und ihrer Verkündigung anerkennen.

Die Glieder der Bekennenden Kirche sind durch das Evangelium aufgerufen.

Deshalb wollen sie sich zum Wort Gottes und zum Tisch des Herrn halten und ein christliches Leben führen. Sie wollen beten und arbeiten für eine Erneuerung der Kirche aus dem Wort und dem Geist Gottes. Sie wissen sich zu entschlossenem Kampf wider jede Verfälschung des Evangeliums und wider jede Anwendung von Gewalt und Gewissenszwang in der Kirche verpflichtet.



PERSONENBESCHREIBUNG

Beruf	Pfarrer	Ehefrau	
Geburtsort	Hallberg		
Geburtsort	29. 6. 91		
Wohnort	Berlin-Kaulsdorf		
Gestalt	mittel		
Gesicht	oval		
Farbe der Augen	blau		
Farbe des Haares	hellblond		
Besond. Kennzeichen	Medalje		

KINDER

Name	Alter	Geschlecht

Reichsstelle
für das Auswanderungswesen

Berlin NW 7, den 29. Dezember 1938.
Dorotheenstr. 49 - (1)
Telephon: C 22211/12/13/14

G. Z. B 1501

(Bitte in der Form 100 und 101 angeben)

- B e s c h e i n i g u n g -

Herr Pfarrer H. Grüber, Berlin-Kaulsdorf, Dorfstr. 12a hat der Reichsstelle für das Auswanderungswesen nachgewiesen, dass er innerhalb der nächsten Monate im Auftrage der kirchlichen Hilfestelle für evangelische Nichtarier wiederholt nach England und Holland reisen wird, um mit dortigen Behörden und Fürsorgeorganisationen sowie mit Vertretungen fremder Staaten über die Aufnahme und Unterbringung christlicher Nichtarier zu verhandeln.

Da die geplanten Reisen des Herrn Pfarrer Grüber, der selbst Arier ist, die Förderung der Auswanderung von Juden bezwecken und ihr zu dienen geeignet sind, werden die deutschen Behörden im In- und Ausland gebeten, Herrn Pfarrer Grüber nach Möglichkeit zu unterstützen.

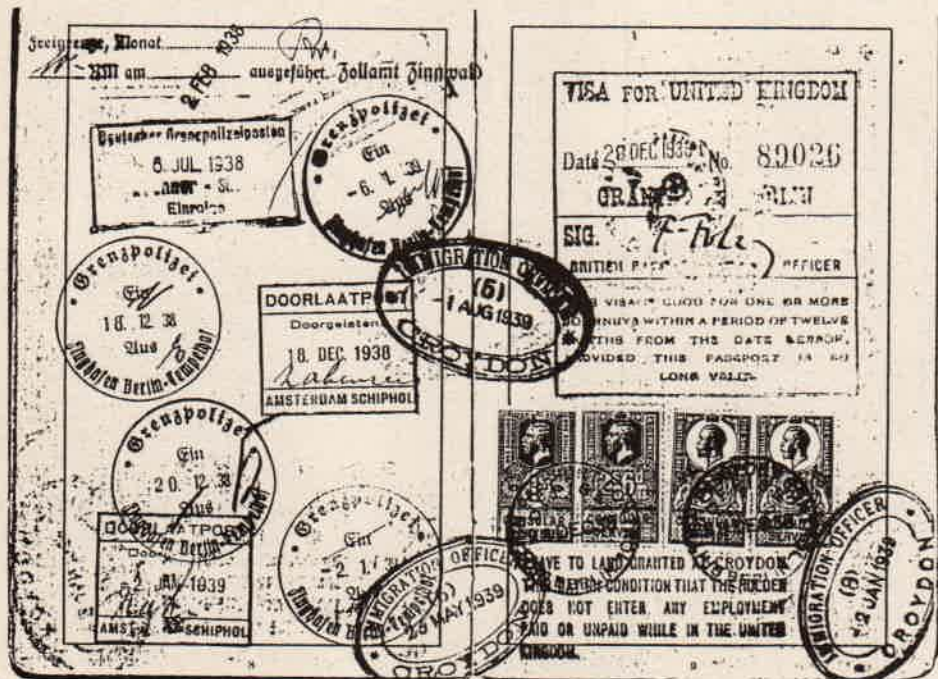


Grüber

Unsere Arbeitszweige waren die Auswandererberatung mit Vorbereitung und Durchführung der Auswanderung einschließlich der Kinder auswanderung und die Planung von Siedlungen in anderen Ländern, des weiteren die Stellenver-

mittlung nach dem Ausland, die Wohlfahrtsarbeit durch Geldunterstützung und Textilspenden sowie die Rechtsberatung.

H. Grüber, 1968



Inge Jacobson

BURO PFARRER GRÜBER

Fernsprecher: 51 46 22

Bankkonto: Jacquier & Securius, Berlin C2

Postscheckkonto: 157906

BERLIN C 2, den _____

An der Stechbahn 3—4

Sprechstunden: Montag bis Freitag 10—13 Uhr

13

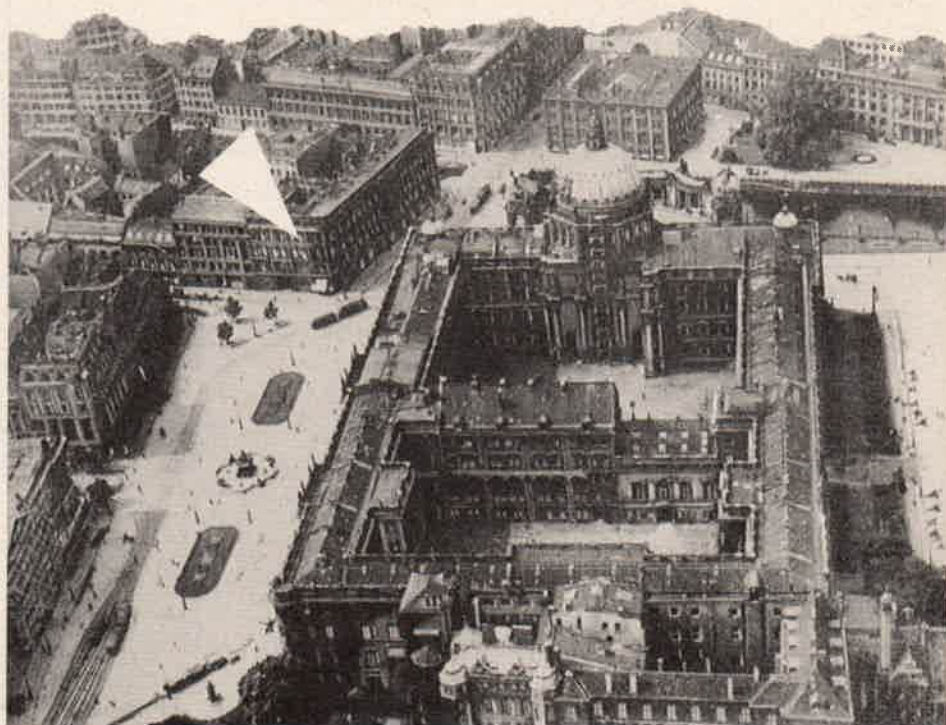
Bei Beantwortung angeben

Diktatzeichen:

Geschäftszeichen: B 1, Nr.



Pfarrer Werner Sylten



A. D. S. S. R. I. F. I. I.

SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt
Abt. Gruppe D
Konzentrationslager

Oranienburg, am 9. Dezember 1942.

D I/1/As. 174 o 8 /Ot./U.-

Sprecherlaubnis

Das Reichsicherheitshauptamt hat Ihnen mit Sohn Hans-Rolf ausnahmsweise eine Sprecherlaubnis mit dem s.Zt. im K.L. Dachau einseitigen Schutzhaftling

Heinrich G r ü b e r , geb. 24.6.91 in Stolberg, unter der vorgeschriebenen Überwachung auf die Dauer von 30 Minuten erteilt,

Die Genehmigung ist aus folgenden Gründen erteilt worden:

Besprechung wirtschaftlicher Angelegenheiten mit dem Eheemann.

Die Sprecherlaubnis ist nur auf vorstehende Angelegenheiten zu beschränken, insbesondere ~~der~~ Grund der Inhaftnahme und die damit zusammenhängenden Fragen ~~darin~~ nicht erörtert werden.

Sprecherlaubnis am 18.12.42.

Besuchschein ist von der Kommandantur des K.L. Dachau zu den Akten zu nehmen.

Der Chef des Zentralamtes

Unterschiebener.

SS-Obersturmbannführer

Frau

Margarete G r ü b e r ,

Berlin-Friedrichs-
Dorstr. 12 a.

Abdruck an Kätz. K.L. Dachau.

18.12.42
1942
1942

Konz.-Lager Dachau - Frankenbau
Der Sch. -Haftling, 26/3 Block

15

Grüber Hans Nr. 27832

Der Unterschied zwischen dem Inferno von Dantes Göttlicher Komödie und dem Infernissimo der Konzentrationslager bestand darin, daß die Menschen bei Dante wenigstens noch klagen und schreien durften.

H. Grüber 1968

von H. G.

072 Telegramm Deutsche Reichspost

Empfänger: <i>Variation 2</i>	Abteil.: <i>M/11</i>	Platz: <i>11</i>	Postzeit: <i>11:30</i>
Stempel: <i>23.6.42</i>	Nummer: <i>1145</i>	Art: <i>Postkarte</i>	Abteilung: <i>Postamt</i>
Adressat: <i>M/11</i>	Adressat: <i>K</i>	Adressat: <i>Korrespondenz</i>	Adressat: <i>67</i>
Mkt Berlin-Nieborf@Hauptamt			

Einleuchten falls nicht sofort

Minimaleinsparung

Gruenz

Chef der Garnison und
Militärkommandant der
Stadt Berlin

Berlin, den 9. Juli 1945 1945

Ausweis Nr. 55

Herr Pfarrer Heinrich Grüber wohnt Berlin, Nieder-
Schönluisen, Nordendstr. 67 ist berechtigt, sich zu jeder Tages- und
Nachtzeit zu Fuß oder im Personenwagen Nr. 1446 im Stadt-
gebiet von Berlin zu bewegen.

Dieser Ausweis ist gültig bis zum 1945.

Chef der Garnison und Militärkommandant der Stadt Berlin
gez. Generaloberst Gorbатов

Certification

The bearer of this is allowed to go or drive in the territory of Berlin
at day and night-time without being hindered.

Chief of the Garrison and Military Commander of Berlin
signed: General Colonel Gorbатов

Der Inhaber dieses Ausweises,

Heinrich Grüber,

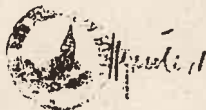
ist evangelischer Pfarrer in
Berlin-Kaulsdorf und Vertreter
des evangelischen Bischofs von
Berlin. Er hat für den evange-
lischen Bischof die Verhandlungen
mit den russischen Besatzungsbe-
hörden und der deutschen Zivilver-
waltung zu führen. Ferner hat er
für das Lazarett und für die Er-
nährung zu sorgen.
Für seine Dienstfahrten benutzt
er ein Fahrrad, das ihm zu be-
lassen ist.

Berlin-Kaulsdorf, 21.5.1945

Гейнрих Грюбер,

к которому это удостоверение при-
надлежит, является: евангеличе-
ский пастором в Берлин-Каульдорфе
и представителем евангелического
епископа Берлина. Ему поручено,
водить для евангелического епи-
скопа переговоры с русскими гар-
низонами в Германии и с немецкими
административными управлениями.
Кроме этого ему поручено заботиться
о госпитале и о прокормлении.
Для улажения своей работы он упо-
требляет велосипед, который нельзя
отобрать у него.

Берлин-Каульдорф, 21.5.1945.



Начальник Гарнизона и Военный Командант
города Берлина

9. Juli 1945 1945 год.

№ 55

Удостоверение

Гну Грюбер Гейнрих проживающему
Nieder-Schönluisen, Nordendstr. 67 в городе Берлине, разрешено
круглосуточное передвижение по городу Берлину пешком и на авто-
машине №
Удостоверение действительно по 1945 год.

Начальник Гарнизона и Военный Командант
города Берлина
Хвостов Полковник (Горбатов)

Certificat

Le porteur de ce présent a la permission d'aller à pied ou en voiture
dans le territoire de Berlin de jour et de nuit sans être incommodé de
personne.

Chef de la Garnison et Commandant de Berlin
signé: Colonel Général Gorbатов

Ernennungsurkunde

HERR
PROBST

HEINRICH GRÜBER

wird hiermit zum
Stellvertretenden Leiter
des Beirats für Kirchenfragen

der Stadt Berlin ernannt.

Diese ehrenvolle Berufung ist Ausdruck
meines Vertrauens, daß der Ernannte sich
stets der hohen Pflicht bewußt bleibt, Mit-
streiter zu sein im Kampf gegen die Willkür-
herrschaft hinter uns liegender Tage und
Mitarbeiter beim Wiederaufbau einer neuen,
freien und glücklichen Stadt.

In diesem Sinne begrüße ich ihn im Kreise der
Amtsträger des Magistrats der Stadt Berlin.

DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT BERLIN

17. Mai 1945

Vom Unternehmer

	2	3
	Art des Betriebes oder der Beschäftigung	Tag des Beginns der Beschäftigung
<p>St. Nikolai- und St. Marien-Kirchengemeinde zu Berlin Berlin C 2, Neues Markt 17. Mai 1945</p>	<p>Seiner für kirchliche Angele- genheiten Obkirchenrat Berlin</p>	<p>18. 5. 45 1. 6. 47 11. 4. 1945</p>
	St. Nikolai Kirche	Geistlicher

auszufüllen

4
Art der Beschäftigung (möglichst genau angeben)
<p>Vertreter im Bei- rat für kirchliche Angelegenheiten Kirchenrat Berlin 11. 4. 1945</p>
Geistlicher

Der Unternehmer hat von jeder Eintragung in die Ersatzkarte

gleichzeitig dem Arbeitsamt

IM DIENST DER LIEBE

Von Amtmann Leh

Am 15. Juli 1945 wurde Heinrich Grüber, bisher Pfarrer in Berlin-Kaulsdorf, an die Stelle des Propstes zu Berlin berufen und am 15. August 1945 in der Marienkirche von Bischof D. Dr. Dibelius in sein Amt eingeführt.

Aber schon damals war ja Propst Grüber kein Unbekannter. Fast 10 Jahre lang war sein Name verbunden mit dem Werke christlicher Nächstenliebe, das er im Jahre 1936 in dem Büro Grüber in der Oranienburger Straße 20 begann und später in dem bekannten Haus An der Stechbahn fortführte und das ihn schließlich für Jahre nach Sachsenhausen und Dachau brachte.

Nun war er Propst in der zerstörten Berliner Innenstadt, aber es war ja nicht nur die alte Nikolaikirche, die in Trümmern lag. Die Klosterkirche war vollständig zerstört, in der Marienkirche waren zu seiner Einführung die Trümmer nur notdürftig fortgeräumt worden und zertrümmert war vor allem das Gebiet seiner Gemeinde. Er hatte auch bald wieder einen neuen Namen: Der Trümmerpropst.

Daß Propst D. Grüber neben seinem Amt als Propst zu Berlin noch seine übrigen zahlreichen Ämter und Aufgaben mit derselben Energie versehen kann, erscheint uns immer wieder als eine besondere Gnade Gottes. Möge es nun die Arbeit in seiner alten Hilfsstelle sein, im Hilfswerk, in der Bahnhofsmission, in der Gefangenenfürsorge, in der Frauenhilfe und nicht zuletzt in seinem besonders schweren Amt als Bevollmächtigter, überall ist sichtbar Gottes Segen über seiner Arbeit zu spüren.

Ungezählte Menschen sind in ihrer Not



*Erzbischof Alexander, Bischof Dibelius, Bischof von Chichester, Propst Grüber
George Bell*



Entwurf

für den organisatorischen Aufbau des Hilfswerkes der
Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg.

Der Bevollmächtigte der Kirchenregierung: Probat Gräber

Der Hauptgeschäftsführer: *Dr. ...* Stellvertreter: *Dr. ...*

Sekre

1. Verwaltungsent

Nachtsabt
Personals
Buchhaltu
Kasse
Kochricht
Dolmetsch
Registral
Büroverw

Präsident des Evangelischen Hilfswerks ist der Präsident des
Evangelischen Kirchenrats
Bischof Barm.

Bevollmächtigter Vertreter für das In- und Ausland
Gerstenmaier
mit Sitz in Stuttgart.

Leiter des Stuttgarter Zentralbüros
Pfarrer Pölschau
(früher Gefängnispfarrer in Tegel).

I. d. Amt für Nothilfe

Stbte

Abteilung
Soch

Für die deutschen Ostgebiete soll eine Zweigstelle des Zentral-
büros in Berlin gebildet werden, welches unmittelbar Stuttgart
untersteht. Dieses ist zuständig für die Landen- bzw. Provin-
zialkirchen Berlin/Brandenburg, Mecklenburg, Land Sachsen,
Land Thüringen, Anhalt und Provinz Sachsen.

Abteilung
Abteilung
Soch

Präsident des Hilfswerks Berlin: Probat Gräber.

Der Leiter der auszuführenden Arbeiten ist noch zu bestellen.
Dieser arbeitet eng zusammen mit der ostdeutschen Zweigstelle
des Zentralbüros.

Abteilung

II. d. Amt für kirchliche

Abteilung
Abteilung
Abteilung
Abteilung

Aufteilung des Hilfswerks:

1. Allgemeine Nothilfe
 - a) Beschaffung von Lebensmitteln, Kleidung,
Wohnung, Medikamenten
 - b) finanzielle Hilfe
 - c) Flüchtlingshilfe, Kriegsgefangenen-Nach-
forschungsdienst.
2. Kirchlicher Siederaufbau
Beschaffung von Literatur, Säumen usw.

zu 1) ist vordringlich Bedarfsermittlung.

10. September 1945



Lebensmittel-Spende amerikanischer Farmer aus Shelby/Ohio – Propst Grüber dankt (im Bild rechts, stehend)

KIRCHE

Von Kirchenkampf keine Rede

Grüber sieht seine Aufgabe nicht in der geistigen Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, ihm kommt es darauf an, die christliche Gemeinde auch unter der Herrschaft eines kommunistischen Regimes am Leben zu erhalten. Er ist bereit, um dieses Zieles willen Konzessionen zu machen, nicht zuletzt auch verbale Konzessionen — seine Sprache klingt nicht selten, als habe die Terminologie seiner Pankower Gesprächspartner auf ihn abgefärbt.

Eine äußere östliche Ehrung hat Grüber abgeschlagen: den Großen Vaterländischen Verdienstorden der DDR, der ihm im Vorjahr angetragen wurde. Grüber erinnerte sich dabei der eigenen Kritik an seinem Bischof Dibelius, als dieser von Bundespräsident Theodor Heuss das Bundesverdienstkreuz entgegennahm.

Heinrich Grübers im Westen oft mit Mißtrauen beobachtetes elastisches Taktieren hat es ihm in zahllosen Fällen ermöglicht, die über 14 Millionen Gläubigen der Zone vor allzu harten Übergriffen des SED-Staates zu bewahren, und nicht wenige, die schon in den Gefängnissen jenseits der Elbe saßen — so etwa Mitglieder der seinerzeit heftig verfolgten „Jungen Gemeinde“ —, verdanken ihre Freiheit den geschickten und unermüdlichen Interventionen Grübers.

DER SPIEGEL

18. JAHRGANG · NR. 26
27. JUNI 1956
ANZAHE BERLIN 80 Pf.
ERSCHEINT MITTWOCHS
POSTVERLEHNSSTELLE BERLIN



IST PANKOW VON GOTT GEWOLLT

Evangelischer Bevollmächtigter bei der DDR, Pastor Grüber (siehe „Kirche“)

Am 12. Mai 1958 richtete ich noch einmal ein Schreiben an Ministerpräsident Grotewohl, um erneut einen Termin für das von der Synode gewünschte Gespräch zu erbitten. Der Abordnung sollten nur Synodale aus der DDR angehören. Die Antwort Grotewohls, von ihm selbst unterzeichnet, überbrachte mir ein Bote der Regierungskanzlei am 17. Mai. Sie war an „Herrn Propst Dr. Grüber, Berlin“ gerichtet und enthielt unter anderem die folgenden Sätze: „Angesichts des Ablaufs der Synode der EKD im April 1958 in Berlin und der Behandlung des Militärseelsorgevertrages kann eine Vertretung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik nicht mehr anerkannt werden. Mit dieser Feststellung ist die Tätigkeit des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik beendet. Auch die Begleitung der Delegation durch ein Mitglied des Rates ist damit hinfällig geworden.“

Nachdem ich mich mit dem Ratsvorsitzenden verständigt hatte, antwortete ich mit einem kurzen Brief: „Hierdurch bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens vom 17. Mai d. J. Da Ihr Schreiben Fragen von grundsätzlicher Bedeutung aufwirft, wird es erforderlich sein, darüber zuvor unter den Beteiligten Besprechungen zu halten. Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Rates der Evangeli-

schen Kirche in Deutschland bitte ich daher, den in Aussicht genommenen Termin zu verschieben.“ Aber für Grotewohl war ich praktisch schon nicht mehr da. Sein persönlicher Referent ließ mir eine Mitteilung zukommen: „Herr Ministerpräsident hat mich beauftragt, Ihren Brief vom 20. Mai 1958 zu beantworten. Herr Ministerpräsident läßt Ihnen mitteilen, daß zu weiteren Verhandlungen in der von Ihnen angedeuteten Art kein Anlaß mehr vorliegt. Ich bitte Sie, von dieser Entscheidung Kenntnis zu nehmen.“

Die Erfahrungen in der Bekennenden Kirche hatten mich wie viele Freunde gelehrt, daß die Trennung von Kirche und Staat nicht nur aus kirchenpolitischen, sondern erst recht aus geistlichen Gründen unbedingt eingehalten werden sollte. Deshalb hatte ich von den Kirchen in Ost und West immer wieder verlangt, in keinem Bereich und zu keiner Zeit ein politisches Engagement einzugehen, das sie in eine Weltanschauungsfront eingliedern würde. Das wurde in der Kirche, aber auch auf beiden politischen Seiten, mitunter falsch verstanden. Im Mai 1958 schien es mir, als hätten die Kommunisten endgültig gemerkt, was ich meinte. Sie hatten erkannt, daß es mir letzten Endes nicht darum gegangen war, den sozialistischen Staat zu stärken, sondern die Evangelische Kirche freizuhalten für den Samariterdienst an den Menschen in Ost und West.

Liebe evangelische Glaubensgenossen!

Im Dezember jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem Propst Grüber ins KZ kam, weil er und seine Mitarbeiter während der Verfolgungszeit sich für Juden und Jüdendchristen eingesetzt haben. Als viele unter uns schwiegen und nicht den Mut zur Tat fanden, durften Bruder Grüber und seine Freunde für manchen Verfolgten zu „Lichtern im Dunkel“ werden, indem sie den gejagten und verfolgten Menschen jüdischer Abstammung die Liebe Gottes mit der Tat bezeugten.

Nach der Schließung des „Büro Grüber“ im weiteren Verlauf des Krieges nahm dann im Jahre 1945 die „Evang. Hilfsstelle für ehem. Rasseverfolgte“ zu Berlin seine Arbeit wieder auf; sie konnte manchem Opfer der Verfolgung beim Aufbau einer Existenz helfen. Bis jetzt konnten die Berliner Jüdendchristen diese Hilfsstelle im wesentlichen allein mit ihren Beiträgen erhalten. Wie wir aber nun aus Berlin hören, sind jetzt etwa 75% der Betreuten erwerbslos; es sind ja Menschen, die während der Verfolgungszeit viel verloren — und es sind andere, die erst vor wenigen Jahren in die Betriebe kamen und darum zuerst abgebaut werden. Gerade jetzt, wo die Christen jüdischer Abstammung in Berlin und der Sowjet-Zone dringend Hilfe bekommen sollten, müßte die Arbeit der Hilfsstelle eingeschränkt werden, wenn nicht rasch neue Helfer einspringen.

Wir rufen deshalb die Glieder der Bekennenden Gemeinden auf, die schon in der Verfolgungszeit das „Büro Grüber“ auf betendem Herzen trugen.

Wir rufen alle diejenigen auf, die versuchen möchten, ein wenig gut zu machen, nachdem wir durch Schweigen und mangelnde Hilfsbereitschaft schuldig geworden sind.

Wir rufen die Christen jüdischer Abstammung, die in der Verfolgung und später für die Arbeit der Hilfsstellen dankbar waren — und wir rufen die anderen, die das Fehlen einer solchen Stelle schmerzlich empfanden.

Bitte helft Propst Grüber helfen!

Die Evang. Hilfsstelle (Berlin-Zehlendorf, Waldrautstr. 4a) gibt gerne Auskunft, wie man ihr helfen kann; wir wissen, daß viele gerne helfen möchten, aber keine großen Spenden zu zeichnen in der Lage sind. Vielleicht könnten sie aber monatlich 50 Pfennige oder eine Mark auf das Postcheck-Konto Berlin-West 28242 einzahlen.

Prälat Dr. Hartenstein, Stuttgart, Mitglied des Rates der Evang. Kirche
Präsident Dr. Dr. Gustav Heinemann, Essen, Bundes-Innen-Minister a. D.
Kreisdekan Dr. Hermann Maas, Heidelberg
Dr. Robert Brunner, Basel, Missions-Direktor
Prof. Lic. Reogstorf, Münster, Vors. des Ausschusses für Dienst an Israel
Pfarrer Helmut Weber, Hamburg, Jerusalem-Kirche
Pfarrer A. Freudenberg, Heilsberg über Vilbel
D. von Harling, Eversen über Celle
Kourad Hoffmann, Hamburg, Verbands-Mitglied der Nothgemeinschaft der durch die Nürnberg. Gesetze Betroffenen
Dr. H. Citron, Berlin, Präsident des Deutschen Zweiges der Internat. Jüdendchristlichen Allianz
Pfarrer H. Modalski, Darmstadt, Broderrat der Evang. Kirche
Oberregierungsrat Dr. Curt Radlauer, Berlin

Die von Propst D. Dr. Heinrich Grüber im Jahre 1937 gegründete Hilfsstelle für Evangelische Rasseverfolgte wurde im Jahre 1940 nach der Verhaftung von Propst Grüber durch die Gestapo geschlossen. Nach dem Zusammenbruch 1945 wurde die Arbeit wieder aufgenommen unter dem Namen "Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte".

Dies vorausgeschickt errichte ich, Propst D. Dr. Heinrich Grüber, als bisheriger Präsident dieser Hilfsstelle, folgende Stiftung:

§ 1

Name, Rechtsform, Sitz

Die Stiftung trägt den Namen "Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte". Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts und hat ihren Sitz in Berlin. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk Berlin e.V.

§ 2

Zweck

- (1) Die Stiftung hat den Zweck, bedürftige ehemals Rasseverfolgte evangelischen Glaubens in jeder Beziehung zu betreuen sowie für sie Altersheime zu gründen und zu unterhalten.
- (2) Der Kreis der Betreuten umfaßt die unter dem Hitlerregime Rasseverfolgten evangelischen Glaubens, deren Angehörige und deren Nachkommen.



*Seniorenheim Heinrich-Grüber-Haus, Berlin 37
(Zehlendorf), Teltower Damm 124*

*In der Urkunde zur Grundsteinlegung im Jahre
1957 für das Heinrich-Grüber-Haus heißt es:*

"Präsident und Vorstand der Evangelischen Hilfsstelle geben als Vermächtnis der Toten das feierliche Versprechen, zu kämpfen gegen allen Rassenhaß und jedem Rückfall in die Barbarei der Vergangenheit, jedem Versuch, wie und wann auch immer er sich zeigt, die Menschen wegen ihrer Herkunft, ihres Bekenntnisses oder ihrer Farbe zu diffamieren, als einer Sünde gegen Gott und den Menschen Widerstand zu leisten"

Eberhard Diepgen anlässlich des 25jährigen Bestehens des Propst-Grüber-Hauses am 8. 5. 1964

Heute feiert das Propst-Grüber-Haus seinen 25. Geburtstag. Schon 1959 gründete der unvergessene Propst Heinrich Grüber dieses Heim für Menschen, die wegen ihrer Rasse in Deutschland verfolgt waren. Niemand konnte ihr Schicksal besser verstehen als er, der selbst in den Konzentrationslagern Hitlers leiden mußte. Seine Frau setzt bis heute die beispielgebende Arbeit unermüdlich fort.

Ich spreche allen, die an der Entstehung und Entwicklung des Propst-Grüber-Hauses Anteil hatten und haben, meinen herzlichen Dank aus. Möge ihre Arbeit auch in Zukunft Menschen zusammenführen.

Mein besonderer Gruß gilt allen Heimbewohnern. Ich wünsche ihnen erfüllte und unbeschwerte Jahre in einem anderen Deutschland als dem, unter dem sie gelitten haben.

Eberhard Diepgen

Es gab Beispiele von persönlichem Heldenmut, wie jener Pfarrer, der von Eichmann wegen seines offenen Eintretens für die Juden ins Konzentrationslager geschickt wurde.

Generalstaatsanwalt Hausner über Propst Heinrich Grüber bei der Eröffnung des Eichmann-Prozesses.

Bei Eichmann war keine Regung eines Gefühls zu spüren, nur abgrundtiefer Haß. Es gab aber eine Stunde, in der jäh, wie im Schein eines Blitzes, der Grund sichtbar wurde, auf dem diese beiden Männer standen. Das Gespräch, das beide damals miteinander führten, verdient, nicht vergessen zu werden. Im Gerichtssaal ist es durch Propst Grüber überliefert worden. Eichmann: „Erklären Sie mir den Grund, warum Sie sich so für diese Juden einsetzen. Sie haben keine jüdische Verwandtschaft. Sie haben es nicht nötig, für diese Menschen einzutreten. Niemand wird es Ihnen danken! Ich begreife nicht, warum Sie es tun!“

Grüber: „Sie kennen die Straße von Jerusalem nach Jericho! Auf dieser Straße lag einmal ein überfallener und ausgeplündertes Jude. Ein Mann, der durch Rasse und Religion von ihm getrennt war, ein Samariter, kam und half ihm. Der Herr, auf dessen Befehle ich allein höre, sagt mir: Gehe du hin und tue desgleichen.“



NEW YORK
HERALD TRIBUNE

Prayer for Eichmann

By Robert S. Bird

Special to the Herald Tribune

JERUSALEM (Israel Sector), May 16—A whole-hearted word of charity for Adolf Eichman, in fact a prayer, was uttered from the witness stand today.

It came from a white-haired Protestant clergyman from Germany, Heinrich Karl Grueber, who had known and met with Eichmann often in pre-war days when the cleric was defiantly helping persecuted Jews.

The Eichmann who had been described as a cake of ice and a block of marble by the clergyman seemed to try to hold himself as ice-like and marble-looking as he could. But it didn't quite come off.

He held his mouth in an iron expression. But his eyes showed surprise and interest and perhaps even acceptance, as the strong-visaged clergyman, turning toward Eichmann, said:

Propst Grüber hinterläßt einen tiefen Eindruck

Anerkennende israelische Stimmen nach der Aussage im Eichmann-Prozeß

Bericht unseres nach Jerusalem entsandten Redaktionsmitgliedes

schw. JERUSALEM, 17. Mai Die freimütige Aussage des Berliner Propstes Grüber im Eichmann-Prozeß hat auf die israelische Öffentlichkeit tiefen Eindruck gemacht. Der Bekennermut dieses Geistlichen, sein selbstloses und tapferes Eintreten für die verfolgten Juden werden als die beispielhafte Tat eines Deutschen gewertet, die man als nachahmenswert empfindet und die hier dazu beigetragen hat, das düstere Bild vom Deutschland jener Tage ein wenig aufzuhellen. Dem Propst sind bereits am Mittwoch zahlreiche spontane, zustimmende Schreiben aus der israelischen Bevölkerung zugegangen; ohne Uebertreibung läßt sich feststellen, daß seine Aussage wie auch die von ihm zur Schuldfrage vor dem Gericht vorgetragenen Ansichten, gleich wie man zu ihnen steht, dem deutschen Volk in Israel einen großen moralischen Dienst erwiesen haben, jedenfalls einen weit aus größeren als manches platonische Reuebekenntnis, das seit 1945 ausgesprochen wurde.

Das Gericht hat sich am Mittwoch ausschließlich mit weiteren von der Anklage eingereichten Urkunden befaßt, deren Zahl mittlerweile auf rund 760 gestiegen ist. Dieser Teil der Beweisaufnahme ist für die Öffentlichkeit fast immer ohne unmittelbares Interesse, für die Urteilsfindung aber von wesentlicherer Bedeutung als die meisten Zeugenaussagen, von denen nach Lage der Dinge nur die wenig-

reise staatenloser oder nichtdeutscher Juden zutage tritt, ebenso sein großer Einfluß gegenüber dem Auswärtigen Amt oder den höheren SS- und Polizeiführern. In einem dieser Schreiben verhinderte Eichmann eine Försprache des schwedischen Forschers Sven Hedin (der selbst ein Nazifreund war) für einen Juden in Bonn; er lehnte ein Verbleiben dieses Mannes in Bonn ab, da „im Zuge der Endlösung der Judenfrage beabsichtigt ist, die über 65 Jahre alten Juden in einem Altersghetto zusammenzuziehen“.

Die Behandlung eines Teiles der Prozeßmaterie — die Vernehmung mehrerer von der Verteidigung benannter Entlastungszeugen — verlagert sich nunmehr in die Bundesrepublik. Als erster soll am Donnerstag der frühere Judenreferent im Auswärtigen Amt von Thadden in Neuß vernommen werden. Die Anklage hatte eine seiner eidesstattlichen Erklärungen aus Nürnberg vorgelegt, welche die Verteidigung nun erschüttern will. Für die Vernehmungen vor den deutschen Gerichten hat die israelische Staatsanwaltschaft den Rechtsanwält Schimron beauftragt, der inzwischen in die Bundesrepublik geflohen ist. Als Privatmann hat auch der frühere Nürnberger Ankläger Dr. Robert Kemper der Staatsanwaltschaft aus seinen umfangreichen Dossiers Hinweise für die Vernehmung dieser Zeugen

Gerade auf die Jugend wirkte das Zeugnis und das Beispiel. Zeugnisse und Beispiele sind auch die großen Hoffnungen in diesem Lande. Als eine solche müssen wir uneingeschränkt das Auftreten des Berliner Propstes Heinrich Grüber in Jerusalem bewerten. Er hat mit seinem klaren, eindeutigen, mutigen Worten vor dem Gericht des Eichmann-Prozesses dem demokratischen Leben in Deutschland einen viel wesentlicheren Dienst erwiesen als so manche anderen Exponenten der Bundesrepublik. Für uns stand längst fest, daß die Persönlichkeit des Propstes Grüber von einer bewunderungswürdigen Integrität und Unerschrockenheit ist.

Wir denken an die Jahre, als er an der Berliner Stechbahn uneigennützig und mutig den rassistisch verfolgten Christen und überhaupt allen rassistisch Verfolgten jede mögliche Hilfe lieh. Er trat für die Verfolgten und die jüdischen Mitbürger ein, auch in Worten, gefährvollen Worten sogar von der Kanzel, vor allem aber in Taten, ohne Rücksicht auf seine Person. Bei den höchsten Instanzen versuchte Grüber, das Schicksal der Ärmsten zu mildern, kämpfte um Erleichterungen. Er scheute vor keinem Op-

fer, keinem Wagnis zurück. die schweren Jahre im KZ Dachau waren der Lohn der Machthaber für seine Menschlichkeit. 1945 stellte er sich sofort wieder in den Dienst der Verfolgten und leistete mit seiner „Hilfsstelle Grüber“ Bedeutendes. Stets nahm er entschlossen gegen die Auswüchse neuer restaurativer Erscheinungen Stellung, so wie er jetzt in Israel das freie Wort führte. seine Aussagen haben ihm bei der Bevölkerung Israels und in der gesamten Welt Hochachtung eingetragen. Für uns war es besonders erschütternd, wie der evangelische Propst neben der Schilderung aus entsetzlicher Vergangenheit auf einige politische Mißstände der Gegenwart hinwies, die ja auch so weit gehen, daß er heute wegen seiner aufrechten Haltung erneut zum Empfänger von Drohbrieffen wird. Beispiele und Haltungen, wie das Entstehen solcher Männer und Aufklärer im deutschen Volke, geben uns in diesem Lande die Hoffnung, daß starke Kräfte am Werke sind, die entschlossen und unbeirrt gegen restaurative Erscheinungen auftreten werden. Dazu ermuntert Grübers Zeugnis.

Heinz Galinski

Erster theologischer Ehrendoktor der Humboldt-Universität	16. 7. 1948	Durch die israelische Regierung ausgezeichnet als „Gerechter unter den Völkern	5. 5. 1967
Erster theologischer Ehrendoktor der Prager Comenius-Fakultät	12. 5. 1956	Mitbegründer und Ehrevorsitzender der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft“	
Ferner Ehrendoktor des Wagner Lutheran College in Staaten Island, New York	1962	Ossietzky-Medaille der Liga für Menschenrechte	9. 12. 1965
der theologischen Bretheren Church Fakultät in Chicago	28. 7. 1962	Albert-Schweitzer-Medaille der Internationalen Albert-Schweitzer-Stiftung in Amsterdam	Januar 1967
Doktor of human letters des Hebrew Union College in New York	10. 10. 1962	Silberne Jugend-Alijah-Medaille der Jewish Agency for Israel	1968
Einzigster deutscher Zeuge im Eichmann-Prozeß	16. 5. 1961	Luther-Medaille der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg	1970
Stiftung eines Waldes auf seinen Namen bei Jerusalem	18. 10. 1961	Ehrenbürger der Stadt Berlin	8. 5. 1970
Als Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland beim 90. Geburtstag von Albert Schweitzer in Lambarene	1964	Goldenes Kreuz des Diakonischen Werkes	1971
Durch die Königin von Holland zum „Commandeure des Ordens von Oranje-Nassau“ ernannt	21. 6. 1966	Decoration „Defender of Freedom“ U. S. Headquarter	31. 3. 1971



Anfang der sechziger Jahre. Von links nach rechts: Pfarrrer Ernst-Hartmut Grüber, dessen Frau Gerlinde, Margarete Grüber, Schwiegertochter Gerda Grüber, Propst Grüber, Dr. med. Ingeborg Grüber, Dr. Hans-Rolf Grüber

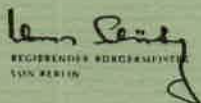
WIR, DER SENAT UND DAS ABGEORDNETENHAUS VON BERLIN,
BEKUNDEN HIERMIT, DASS WIR

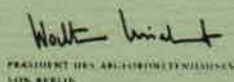
HERRN PROPST D. DR.
HEINRICH GRÜBER
DIE EHRENBÜRGERRECHTE
DES LANDES UND DER STADT BERLIN

VERLIEHEN HABEN:

IN TIEFER DANKBARKEIT EHREN WIR DAMIT EINEN MANN,
DER SICH OHNE RÜCKSICHT AUF SEINE PERSON
STÄNDIG UND UNBEIRRT FÜR DIE VERFOLGTEN
DES NATIONALSOZIALISTISCHEN REGIMES EINGESETZT HAT
UND SICH NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEGE
UM DIE AUSSÖHNUNG VON JUDEN UND CHRISTEN
BLEIBENDE VERDIENSTE ERWORBEN HAT.

BERLIN, DEN 4. MAI 1970


REGIERENDER BÜRGERMEISTER
VON BERLIN


PRÄSIDENT DES ABGEORDNETENHAUSES
VON BERLIN

Impressum

Entwurf und Gestaltung:
Peter Mehnert, Rostock

Litho und Satz:
Scantext Wilh. Haase, Hamburg

Buch- und Offsetdruck:
Wilh. Haase, Hamburg

Herausgeber

Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte
in Zusammenarbeit mit dem
Bezirksamt Hellersdorf (Bezirkschronik)